Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 265. **Schwerte,** Donnerstag, den 10. November 1904 **36. Jahrgang.**

Die Innsbrucker Vorgänge und der Dreibund.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen für die Festigkeit des Dreibundes daß die unerfreulichen Innsbrucker Zusammenstöße zwischen Deutschen und Italienern in Oesterreich), wie in Italien doch nur jüngere Leute in Aufregung gebracht haben, während die besonnenen Elemente und die Regierung die volle Ruhe bewahrten. Ohne das politische Verständnis, daß die Freundschaft der einzelnen Dreibundmitglieder nicht mehr von solchen bedauerlichen Zwischenfällen abhängig ist, könnte es unter den heißblütigen Südländern ein ganz gehöriges Halloh und rechte unerquickliche Reibereien zwischen beiden Staaten gegeben haben. Unter der italienischen Studentenschaft werden auch aller Wahrscheinlichkeit nach noch eine Reihe von Demonstrationen folgen,, denn diese jungen Herren lassen nie eine Gelegenheit vorübergehen, öffentlich von sich reden zu machen, aber man darf gewiß sein, daß die öffentliche Meinung den Kopf in Zukunft ebensowenig, wie bisher verlieren wird, daß die Regierungen mit aller Macht darauf hinarbeiten werden, diesem deutsch-italienischen Nationalitäten-Konflikt die Spitze abzubrechen und künftigen Zusammenstößen vorzubeugen.

Wenn im Großen und Ganzen also keinerlei Weiterungen zu erwarten sind, so werden Oesterreich und Italien doch gut tuen, der Stimmung der Bevölkerung in den österreichischen Grenzbezirken einige Aufmerksamkeit zu widmen. Bekannt ist auch in Deutschland, wie in Italien seit Jahren eine Gesellschaft „Italia irridenta" besteht, dern Zweck es ist, die „unerlösten" Bezirke mit vorwiegend italienischer Bevölkerung, die heute noch zu Oesterreich gehören, zu befreien, das heißt, sie von der habsburgischen Monarchie loszureißen. Diese Bezirke sind die von Triest am adriatischen Meere und von Trient in Süd-Tirol.. Nun gibt es allerdings noch mehrere, zu anderen fremden Staaten gehörige „unerlöste" „italienische" Bezirke, nämlich den zur Schweiz gehörigen Kanton Tessin und das seit 1859 französische Nizza-Savoyen, die ja auch befreit werden könnten, aber diese schweizerischen und französischen Italiener wollen von einer Vereinigung mit Italien nichts wissen, und so beschränkt sich die Italia irridenta auf ihre Agitation gegen Oesterreich, und hier ist sie trotz aller offizieller Ableugnung ziemlich weit vorgeschritten und hat die Köpfe Tausender österreichischer Untertanen italienischer Zunge wirbeln gemacht. Die Innsbrucker Vorgänge zeigen, wie demgegenüber mit Ruhe, aber doch mit allem Nachdruck aufgetreten werden muß.

Die Schürerei der italienischen Agitatoren beschränkt sich längst nicht mehr auf Triest und Trient. Die Italiener spielen bereits im österreichischen Dalmatien eine große Rolle und in Tirol verschiebt sich die Sprachgrenze immer mehr nach Norden. Welche Ansprüche gestellt und erfüllt wurden, beweist die Eröffnung der Innsbrucker Fakultät. In der tiroler Hauptstadt sind schon mehrere Tausend von Italienern ansässig, und in Bozen, für welches die Italiener sich längst den Namen Bolsena zurecht gemacht haben, ist die Kopfzahl der italienisch sprechenden Bevölkerung in drohender Steigerung begriffen. Die tiroler Biederkeit und Ruhe hat einen schweren Stand gegen den südlichen Fanatismus, und eben deshalb darf die Angelegenheit nicht außer Augen gelassen werden.

Die am letzten Sonntag in ganz Italien stattgehabten allgemeinen Neuwahlen zur Deputiertenkammer haben die Aufmerksamkeit der Italiener vorwiegend auf ihre eigenen inneren Angelegenheiten gebracht. Jetzt, nach den Wahlen, werden sich, wie oben schon angedeutet, schon Kreise finden, welche den Innsbrucker Angelegenheiten größere Beachtung widmen. Es wäre gut, wenn die berufene Stelle, die Volksvertretung, tunlichst bald sich mit den Vorkommnissen beschäftigen könnte, ein klares Wort von dieser Stelle wäre am ehesten geeignet, die Hitzköpfe zu ernüchtern.

Politische Uebersicht

Deutschland.

— **Das Kontraktbruchsgesetz** von der Kommission abgelehnt. Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses, der die Vorberatung des Gesetzentwurfs über die Verhinderung des Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter überwiesen war, hat mit Stimmengleichheit den grundlegenden Absatz des ersten Paragraphen des Gesetzes und mit demselben Stimmenverhältnis auch einen Abänderungsantrag abgelehnt. Dann wurde die Beratung bis zum 21. November, dem Termin der Wiederaufnahme der Plenarsitzungen vertagt. Durch den Kommissionsbeschluß ist, wie man in landwirtschaftlichen Kreisen befürchtet, das Schicksal des Entwurfs in Frage gestellt worden. Der Gesetzentwurf hat bekanntlich über die Grenzen Preußens hinaus Aufsehen erregt, seinetwegen war im deutschen Reichstage eine Interpellation eingebracht worden, die allerdings seitens der Vertreter der verbündeten Regierungen unbeantwortet blieb.

— **Die Gefährdung der Naturdenkmäler.** Auf Veranlassung des preußischen Kultusministers ist eine Denkschrift „Die Gefährdung der Naturdenkmäler" und Vorschläge zu ihrer Erhaltung" verfaßt worden. Die Denkschrift enthält eine zur Klärung der Ansichten geeignete Darlegung über den Begriff der Naturdenkmäler und beachtenswerte Mitteilungen über die Handhaben, die den Behörden zum Schutze dieser Denkmäler zur Verfügung stehen. Ein Runderlaß des Ministers des Innern lenkt die Aufmerksamkeit auf die Denkschrift mit der Weisung, den auf die Erhaltung der Naturdenkmäler gerichteten Bestrebungen nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse tunlichst Rücksicht zu tragen, soweit nicht wichtigere Gesichtspunkte, insbesondere bei Unternehmungen zur Hebung des Verkehrs, der Industrie, landwirtschaftlicher Kultur usw. eine Ausnahme bedingen.

— **Die Wahl zum Reserveoffizier.** Ein Reserveoffiziers-Bewerber W. war, so berichtet die Elberfelder Ztg. zurückgewiesen worden. Da er seinen Dienst mit besten Leistungen versehen hatte, da er persönlich und gesellschaftlich durchaus den Anforderungen gerecht zu werden vermeinte, so wußte er nicht den Grund der Ablehnung. Ein Freund erzählte ihm, daß in dem in Solingen bei der Militärbehörde aus seinem Heimatsort Opladen eingetroffenen Bericht gestanden habe, daß er nicht zum Reserveoffizier geeignet sei, weil seine Mutter der hochdeutschen Sprache nicht mächtig sei und seine Familie in Opladen gesellschaftlich nicht rechne. Auch habe er in einem jüdischen Geschäft als Kaufmann gelernt. Später erfuhr W., daß dieser Bericht von dem Vater seines besten Freundes, einem Hauptmann a. D., stamme. In einer Zuschrift an ein rheinisches Blatt äußerte er sich in beleidigenden Worten über den Hauptmann. Er wurde angeklagt, und das Gericht verurteilte ihn zu 50 Mark Geldstrafe.

Rußland.

= **Gegen den neuen russischen Minister des Innern,** Fürsten Swiatopolk-Mirski, agitieren auch einflußreiche Hofkreise, so daß nach einem Petersburger Berichte der „Köln. Ztg." die Gefahr keine geringe ist, daß der Zar sich zur Entlassung des Ministers überreden läßt. Seine Verabschiedung würde in ganz Rußland einen Entrü-

Für Herz und Gemüt.

Ist auch dein Kreis unscheinbar, eng und klein,
Erfülle ihn mit deinem ganzen Wesen,
Bestrebe dich, ein guter Mensch zu sein!
Gelingt dir dies, so bist du auserlesen.
Auf Größe muß der Mensch zumeist verzichten,
Die Güte aber ist der Kern der Pflichten.

Homer.

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Was sagen Sie da?" rief der Förster erregt. Noch ist der Wald nicht fest verkauft? Dann hätte ich ja am Ende gar kein Recht zu dem Grimm und dem Zorn, den ich gegen unsern alten gnädigen Herrn im Herzen hatte, als ich den verfluchten Brief von der Aktiengesellschaft bekam."

„Sie hatten sicherlich kein Recht zum Zorn gegen meinen Vater, auch wenn er den Wald verkauft hätte", entgegnete Wolfgang streng. „Jedenfalls warten Sie mit Ihrer Kündigung, bis die Sache entschieden ist."

„Gut, ich werde warten", erwiderte der Förster mürrisch; „aber das sage ich Ihnen, nicht 10 Pferde sollen mich hier halten, wenn der Wald verkauft ist, und wenn die verfluchte Lotterwirtschaft, die im letzten Jahre geherrscht hat, weitergeht."

„Mäßigen Sie Ihre Zunge, Knöwel! Ich werde nicht dulden, daß Sie in ungeziemender Art über meinen Vater und seine Wirtschaft äußern. Wir werden später vielleicht Gelegenheit haben, über das zu sprechen, was Ihnen in Brandenberg nicht mehr gefällt, heute kam ich zu einem anderen Zwecke und zwar auf Veranlassung des Inspektors Berner zu Ihnen. Sie sind der erste gewesen, der meinen unglücklichen Vater schwer verwundet im Walde gefunden hat. Berner sagte mir, Sie würden mir Mitteilungen machen können, die mir Aufschluß über den Tod meines Vaters geben."

„Ich weiß darüber nichts Bestimmtes, aber was ich weiß, werde ich nicht verschweigen", erwiderte der Förster, „fragen Sie mich, dann werden ich Ihnen antworten."

„Sind Sie ebenfalls der Meinung des Inspektors Berner, daß mein Vater das Opfer eines Verbrechens geworden ist?"

„Was kann Sie meine Meinung kümmern, Herr Baron?" fragte der Förster mürrisch. „Was solch' ein alter Esel, wie ich bin, denkt und sagt, ist doch gleichgültig. Ja, der Herr Justizrat ist ein kluger Mann, der behauptet, es sei ein Wahnsinn, nach einem Verbrechen forschen zu wollen, wo keins begangen worden ist. Beraubt ist der gnädige Herr nicht, folglich ist er auch nicht ermordet worden. Wer sollte ihn auch ermordet haben, er hat ja keinen Feind gehabt; alle seine Diener und alle die Menschen, die ihn kannten, hatten ihn lieb, beleidigt hat er kaum einen Menschen. So hat der Herr Justizrat gesprochen, und der muß ja natürlich recht haben. Fragen Sie doch den Herrn Justizrat, Herr Baron, der wird Ihnen besser sagen können, was Sie wissen wollen, als ich."

„Ich will nicht erfahren, was ich wissen soll, sondern die reine Wahrheit. Sie haben mir versprochen, mir zu antworten, wenn ich Sie frage, mir zu sagen, was Sie wissen, und doch weigern Sie mir doch schon auf die erste Frage die Antwort."

„Nun ja, Sie haben schon recht, ein Wort bleibt ein Wort, so will ich Ihnen denn antworten, was wahr ist. Ja, ich glaube, daß der alte Herr ermordet worden ist."

„Auf welche Gründe stützen Sie Ihren Verdacht?" fragte Wolfgang.

„Das ist viel auf einmal gefragt, aber ich will Ihnen antworten, so gut ich kann. Ich war im Walde beschäftigt, da hörte ich einen Schuß fallen. Im ersten Moment dachte ich daran, nachzuforschen, wer wohl geschossen habe, aber da ich glaubte, der Schuß sei auf Dahlwitzer Gebiet im Sarlowschen gefallen, meinte ich, was geht es dich an? Für Herrn von Funk brauchst du deine Haut nicht zum Markt zu tragen, um vielleicht einen Wilddieb zu stellen. Nach einigen Minuten fielen wieder zwei Schüsse unmittelbar nacheinander ,die kamen aus der Doppelbüchse meines alten gnädigen Herrn, den Knall kenne ich genau. Passen Sie wohl auf, Herr Baron, drei Schüsse waren gefallen, der erste aus irgend einer anderen Büchse, die beiden anderen aus der Doppelbüchse des gnädigen Herrn. Ich hielt es nun doch für angemessen, nachzuschauen, wonach der gnädige Herr wohl geschossen habe, ich wollte ihn ohnehin sprechen, um ihm zu sagen, das ich nicht länger Förster in Brandenberg bleiben könne. Ich hatte ein tüchtiges Stück zu laufen, fünf Minuten dauerte es, ehe ich nach der Stelle kam, aber der gnädige Herr war mir nicht davongegangen, er hatte auf mich gewartet. Da lag er auf dem Rücken quer über dem sandigen Weg. Das Gesicht war mit Sand beschmutzt, auch der Ueberrock auf der Brust. Als er die Kugel bekommen hatte, war er vornüber mit dem Gesicht in den Sand gestürzt, das bewies der Sand im Gesicht, als ich ihn fand — merken Sie wohl auf, Herr Baron — lag er auf dem Rücken. Nachdem er die Kugel bekommen hatte, konnte er sich selbst nicht mehr umgedreht haben. Da war es mir gleich klar, daß der gnädige Herr ermordet woden sei. Ich dachte mir, der Mörder, irgend ein niederträchtiger Wild- oder Holzdieb, habe den Toten berauben wollen und ihn deshalb auf den Rücken gelegt. Darin irrte ich, denn der gnädige Herr ist nicht beraubt worden. Wie sich nachher bei der Untersuchung herausstellte, fehlte ihm nichts. Die große goldene Uhr war da, in der Hosentasche trug er die Börse mit einer ganz hübschen Summe in Gold- und Silbergeld, und in der Brusttasche des Sommerüberrocks steckte die große, rote Brieftasche, die der Verstorbene immer mitnahm, wenn er von den Fabriken größere Geldsummen zu erheben pflegte, und in der Brieftasche befanden sich noch 4000 Mark in Papiergeld. Ein Raubmord kann also nicht verübt worden sein."

„Und Sie glauben also trotzdem noch an einen Mord?"

„Ja!"

Wolfgang blickte den Förster fragend an.

Der Förster fuhr dann fort:

„Haben Sie vergessen, was ich über das Unwen-

stungssturm entfalten und vielleicht das Signal zu schweren Unruhen werden. Im Augenblicke der Reservisten-Unruhen und der traurigen Kriegslage, fehlte auch nur der Ausbruch der weit verbreiteten politischen Gährung, um das russische Reich in die denkbar schwierigste Situation zu versetzen.

Lokales.

Schwerte, den 10. November 1904.

** **(Das entsetzliche Unwetter,)** welches diese Nacht herrschte, hat in der engeren wie in der weiteren Umgegend vielfache kleinere Schäden angerichtet, doch ist eine Meldung über ernstere Beschädigungen oder gar über Verluste an Menschenleben bisher noch nicht eingelaufen aus der Provinz. Enorm sind dagegen die Verheerungen, die das Unwetter an den Nordseeküsten aller inbetracht kommenden Länder angerichtet hat. Die Zahl der auf Strand gesetzten, oder gänzlich untergegangenen Schiffe ist groß, leider auch der Verlust an Menschenleben. Es liegen uns darüber telegraphische Berichte vor aus Hamburg, Bremen, Emden, Antwerpen, Havre, London usw., doch ist eine Uebersicht über dieselben noch nicht möglich.

** **(Ein Kreiswasserwerk.)** Am Montag waren die Vertreter der Gemeinden des Kreises Hörde zusammengekommen, um über die Errichtung eines Kreiswasserwerkes Beschluß zu fassen. Allgemein wurde die Ansicht vertreten, daß ein derartiges Werk sowohl Bedürfnis, als auch existenzfähig sei. Die Versammlung beschloß, das Wasserwerk zu erbauen und die Verwaltung entweder auf Grund des Genossenschaftsgesetzes oder in Form einer Aktiengesellschaft eintreten zu lassen.

** **(Examen bestanden.)** Vorgestern fand in Münster die Rektorprüfung statt. Von zehn Teilnehmern bestanden sieben das Examen. Zu diesen gehört auch Herr Lehrer Lecking von hier.

** **(Verschoben)** auf Samstag, den 19. ds. Mts. wurde die auf kommenden Samstag angesetzt gewesene Generalversammlung des Lokalvereins für Landwirtschaft und Gewerbe.

** **(Wo sind die Tiere?)** Dem Viehhändler Herrn Hermann Sternheim hierselbst sind von der Weide zwei tragende Rinder abhanden gekommen. Es steht noch nicht fest, ob die Tiere, die einen Wert von 320 Mk. haben, ausgebrochen oder gestohlen sind.

** **(Zu dem Theaterwagen)** haben sich Liebhaber nicht in der gnügenden Zahl gemeldet, als daß sich ein solcher rentiert hätte, was wohl hauptsächlich auf Konto der seit einigen Tagen herrschenden ungemein lieblichen Witterung zu setzen ist.

** **(Fahrrad-Diebstahl.)** Herrn Fahrradhändler C. W. Böhmer hierselbst, auf dessen Räder es die Herren Langfinger schon verschiedentlich abgesehen haben, wurde Sonntag abend aus dem Hausflur ein Fahrrad, Marke Roverkönig, gestohlen. Der Dieb scheint aber die Entdeckung gefürchtet zu haben; denn das Rad wurde bereits am Strange aufgefunden.

** **(Tollwutverdächtige Hunde.)** Seitens der Polizei-Verwaltung geht uns folgender von dem Kreisarzt an das Landratsamt erstatteter Bericht über einen Fall von Tollwut zu: Am 27. Oktober cr. entwich der Jagdhund des Landwirts Heiermann zu Giesenberg-Sodingen vom Hofe seines Herrn, ohne daß man bis dahin irgend etwas besonderes an dem Tier bemerkt hätte und kam in der Nacht vom 30. zum 31. Oktober cr. zurück. Er fiel sofort auf durch seine heisere Stimme, sein schlechtes abgemagertes Aussehen und vor allem durch seine große Neigung, auf alles loszubeißen, was ihm in den Weg kam, und brachte dem Töchterchen des Heiermann, die früher mit ihm zu spielen pflegte, eine erhebliche Bißwunde in der rechten Backe bei. Das Kind ist sofort der Tollwutschutzstation in Berlin zur Vornahme der Wutschutzimpfung zugeführt worden. Der Hund, der zur weiteren Beobachtung eingesperrt wurde und auch hier in alle Gegenstände biß, ist am 2. November unter Lähmungserscheinungen verendet. Die Obduktion der Hundeleiche, der ich beiwohnte, ergab im Magen des Tieres das Vorhandensein einer großen Menge unverdaulicher Gegenstände, wie Haare, Holzteile, Teile von Bindfaden und dergleichen. Der Kopf und der Hals des Tieres sind zur weiteren Feststellung (Impfversuchen) an die Wutschutzstation in Berlin geschickt. Daß dieser Hund an Tollwut erkrankt war, kann als sicher angenommen werden. Da tollwutkranke Hunde erfahrungsgemäß weite Wege bis auf 60 Kilometer im Tage umherschweifen und da dieses Tier eine außerordentliche große Wut im Beißen an den Tag legte, so ist es nicht ausgeschlossen, daß der Hund auf seiner Wanderung auch in den Bezirk des Kreises Hörde gekommen ist und hier Hunde oder andere Tiere gebissen hat. Ich halte es für angezeigt, die Polizeiverwaltungen darauf aufmerksam zu machen mit der Anweisung, jeden herrenlos umherschweifenden verdächtigen Hund entweder zur weiteren Beobachtung sicher einzusperren oder, wenn das nicht angeht, sofort zu töten. Der an Tollwut verendete Jagdhund des Heiermann war eine graue braungefleckte Hündin (Hühnerhund) von mittlerer Größe. gez. Schulte, Kreisarzt.

** **(Haus- und Grundbesitzer-Verein.)** Auf die heute abend stattfindende Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins, die hochinteressante Themata zur Verhandlung aufweist, machen wir hiermit nochmals aufmerksam.

** **(Stadttheater Dortmund.)** Am kommenden Mittwoch, den 16. November, am Buß- und Bettag wird sich die Bühne des Stadttheaters zum ersten Male in einen Konzertsaal verwandeln. An diesem Tage fällt jede Vorstellung aus und gelangt das Oratorium von Joseph Hayden „Die Schöpfung" als Konzert zur Aufführung. Die Leitung dieses Konzerts hat Herr Musikdirektor E. Holtschneider freundlichst übernommen und hat auch der Konservatoriumschor seine Mitwirkung gütigst zugesagt. Als Solisten wirken mit Fräulein Edel, Herr Abel und Herr Herwarth. Als Eintrittspreise gelten die gewöhnlichen Schauspielreise. Der Anfang ist auf 6 Uhr angesetzt, damit die auswärtigen Besucher rechtzeitig nach Schluß die Abendzüge zur Rückfahrt benutzen können.

** **Keller** bei Hengsen, 9. Nov. (Goldene Hochzeit.) Am kommenden Samstag feiern die Eheleute Herr Heinrich Lammert und Frau, Friedericke geb. Fildhau, im Kreise ihrer Kinder, Verwandten, Freunden und Bekannten das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit. Fünfzig Jahre haben die vom Alter ergrauten Eheleute friedlich und glücklich zusammengelebt und geschafft, Freuden und Leiden dieser vergänglichen Welt genossen und noch heute sind dieselben ziemlich rüstig. Wir wünschen dem Jubelpaare, dem es vergönnt ist, dies seltene Fest ihres goldenen Ehejubiläums zu begehen, daß es einst nach abermals zehn Jahren das Fest der diamantenen Hochzeit feiern kann und sprechen hierdurch dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus.

** **Hörde,** 9. Nov. (Diebstahl in der Barbierstube.) Der Barbier Hesse hierselbst benutzte als Aufenthaltsort für seine Kesse eine in der Wirtsstube befindliche Waschkommode. Dies machte sich der Barbier Jul. Braun zu Nutze, am 4. Oktober hielt er sich in der Barbierstube des ihm nicht unbekannten Herrn Hesse auf. Als letzterer auf einige Augenblicke das Lokal verließ, öffnte Braun den Behälter und nahm die Summe an sich, sein Freund, der Arbeiter Georg Wörtle von hier, der während des Diebstahls „Schmiere" gestanden hatte, erhielt die Hälfte des Betrages der Beute mit. Hesse merkte den Diebstahl noch zeitig, und die beiden Burschen wurden am folgenden Tage festgenommen; ein Betrag von 103 Mk. konnte ihm wieder zugestellt werden. Mit Rücksicht auf ihr Geständnis wurden die Burschen von der Dortmunder Strafkammer milde behandelt. Braun erhielt 4, Wörtle 3 Monat Gefängnis.

Landwirtschaftl. Kreisverein.

(Eigenbericht der „Schwerter Zeitung".)

Hörde, 9. Nov. Die heutige Versammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Hörde, welche im Hotel „König von Preußen" tagte, war trotz des schlechten Wetter ganz gut besucht. Der Vereinsdirektor, Herr Landrat v. Starck, eröffnete die Versammlung und stellt den seit einiger Zeit in Hörde am Landratsamt tätigen Regierungsassessor Herrn Juncker von Conreuth vor. Sodann erhält das Wort der Kammerherr Major Freiherr von Rheinbaben auf Haus Ruhr zu einem Vortrage über „Verbesserung der Pferdezucht".

Der Herr Vortragende begrüßt es, daß der Herr Vorsitzende, nachdem er soviel für die Hebung der Geflügelzucht getan habe, nun auch sein Interesse der Förderung der Pferdezucht zuwenden wolle. Obgleich die allgemeinen Verhältnisse in unserem Kreise der Pferdezucht nicht ungünstig seien, liege diese doch sehr im Argen, was hauptsächlich an dem fehlenden Verständnis liege. Die Hauptsache sei, daß wir einsehen, daß es bei dem bisherigen Durcheinander nicht bleiben könne, sondern man müsse sich über das für die Zucht in unserem Kreise besonders geeignete Pferd klar sein. Seiner Meinung nach, führte der Herr Redner aus, sei das kaltblütige Pferd zur Zucht am geeignetsten. Er sei früher anderer Meinung gewesen, sei aber durch die Verhältnisse jetzt ein überzeugter Freund der Kaltblutzucht. In eingehenden Ausführungen begründete der Redner seinen Standpunkt und weist hin auf die rheinische Kaltblutzucht, die uns das geeignete Zuchtmaterial am besten und am bequemsten liefern könne. Man müsse aber die einmal eingeführte Rasse zur Zucht konsequent beibehalten, wenn man überhaupt etwas erreichen wolle. Der Herr Major plädiert weiter für Einführung einer Körordnung bezw. eines Stutbuches, doch kann hier nur ganz allmählig vorgegangen werden. Im weiteren Verlaufe seiner gehaltvollen Ausführungen empfiehlt der Herr Redner als Mittel der weiteren Förderung des Interesses der Pferdezucht Unterstützungen seitens des Kreises, Ausstellungen und Prämierung, bei welch' letzterem Punkte eine zweckentsprechendere Methode als jetzt Platz zu greifen hätte. Von wesentlicher Bedeutung aber sei es, daß die Pferdezucht nicht nur von den Wohlhabenden betrieben werde, sondern daß sie mehr Allgemeingut werde. Das sei zweifellos, daß eine rationell betriebene Pferdezucht sich lohne. Ueber 100 Millionen Mark wandern alle Jahre noch ins Ausland für angekaufte Pferde, und dieses Geld sollten sich die deutschen Landwirte selbst verdienen, indem sie, auch in unserem Kreise, sich mehr wie bisher der Pferdezucht widmen.

Herr Landrat von Starck dankt dem Kammerherrn Freiherrn von Rheinbaben für seinen Vortrag und erklärt sich eben für die Kaltblutzucht. Der Herr Vorsitzende weist darauf hin, daß z. B. in dem Industriekreise Essen die beste Pferdezucht in der ganzen Rheinprovinz sei, dem müßten wir nacheifern, zumal sich die Landwirte bei den heutigen Zeiten, in denen am Getreidebau nichts zu verdienen sei, immer mehr der Viehzucht widmen müßten.

Auch Herr Gemeindevorsteher Dieckerhoff-Lichtendorf spricht sich für die Kaltblutzucht aus und macht im weiteren noch eine Reihe praktischer Vorschläge zu diesem Gebiete der Landwirtschaft.

Der Herr Landrat weist nochmals darauf hin, unter allen Umständen den Standpunkt festzuhalten, nur die Kaltblutzucht zu fördern, um den Mischmasch mit der Zeit gänzlich zu verdrängen.

Herr Thieheuer-Barop empfiehlt dem Kreisverein die Erwerbung einer umfassenden gut geeigneten Weide, weil wohl die Mehrzahl der hiesigen Pferde selten oder nie eine Weide überhaupt gesehen haben.

Energisch tritt Herr Direktor Dr. Müller dafür ein, einheitlich zu züchten, er dringt ebenfalls auf die Errichtung einer Fohlenwiese, wie sie Herr Thieheuer vorschlug und spricht sich weiter für die Anprämien der Fohlen aus, die Herr Dieckerhoff anregte und für die sich auch in der Landwirtschaftskammer immer mehr Stimmen geltend machen, dann kämen wir auch von selbst zur Anlegung des Stutbuches, dessen vorherige Anlage ein Nonsens sein würde.

Nunmehr dankt der Herr Vorsitzende den bisherigen Rednern für ihre Anregungen und freut sich darüber, daß die Stimmung im Kreisverein so überwiegend für Kaltblutzucht ist, und ist der Meinung, daß alle Maßnahmen zur Hebung der Pferdezucht im Kreise Hörde nunmehr energisch in die Hand genommen werden müssen.

Die sodann vorgenommene Abstimmung ergibt die Annahme der vorgeschlagenen Kaltblutzucht mit überwältigender Mehrheit.

Herr Meinberg schlägt noch die Bildung einer Pferdezucht-Kommission vor, in welche folgende Herren gewählt werden: Dieckerhoff-Lichtendorf, Thieheuer-Barop, Falkenroth-Aplerbeck und Lug-Hacheney sowie Schulte-Wullen aus Annen.

In die Stammbuch-Kommission wurden folgende beide Herren gewählt: Fr. Wortmann-Lichtendorf, Lug-Hacheney.

Herr Lehrer Siethoff referiert nunmehr über die Wirksamkeit der Geflügelzuchtstationen und bemerkt u. a., daß im Vorjahre noch 183 Millionen Mark für Geflügel und Eier ins Ausland wanderten. Der Herr Redner dankte dem Herrn Landrat dafür, daß er in unserem Kreise das Interesse der Geflügelzucht wach gerufen und immer mehr gefördert habe und ging dann zu dem Thema „Geflügelzuchtstationen" über, in denen weiße Wyandottes und rebhuhnfarbige Italiener gezüchtet werden. Jetzt sind schon eine ganze Reihe reinrassiger Stämme im Kreise vorhanden, über die Herr Siethoff eingehend referiert, so nannte er als vorzüglich die Hühnerhöfe der Herren Overbeck-Villigst, Fr. Wortmann-Lichtendorf, Egen-Villigst u. a. m. — Interessant sind die Abrechnungen der einzelnen Geflügelstationen. So hatte die Geflügelzuchtstation Opherdicke bei 16 Hühnern eine Eierproduktion von 2054 Stück, sie schließt in Einnahme mit 344,25 Mk., in Ausgabe mit 112,05 Mk. ab, der Ueberschuß beträgt also 232,20 Mk. Holzwickede hatte einen Ueberschuß von 127,20 Mk., 12 Hühner legten 1282 Eier. Holzen (Lehrer Hillefeld) hatte einen Ueberschuß von 155,19 Mk., die 12 Hühner legten 1545 Eier, ähnlich ist das Rsultat auch bei den anderen Stationen; es zeigt sich also, daß rationelle Geflügelzucht doch Geld bringt, was Skeptiker unter den Landwirten immer noch gern bezweifeln.

Der Herr Landrat dankte Herrn Siethoff und weiter den Stationshaltern für ihre treue, gewissenhafte Tätigkeit und Herrn Siethoff besonders für seine aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Geflügelzucht in unserem Kreise.

Der Redner hebt noch hervor, daß nicht nur die Stationen, sondern auch rein landwirtschaftliche Betriebe gute Resultate mit der Geflügelzucht erzielten, z. B. auf Haus Sölde wurde mit einem Stamm im Werte von 850 Mark ein Reingewinn von 869 Mark erzielt in der Zeit vom 1. Juli 1903 bis dahin 1904, dazu kommt noch der Verkauf an Schlachtflügel in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober ds. Js. in Höhe von 558 Mk., also ein Resultat, das doch zu denken gibt.

Herr Dr. Müller, der inzwischen fleißig gerechnet hat, gibt den Reingewinn aus einem einzelnen Huhn auf den Stationen auf 8—14,50 Mk. pro Jahr an.

Herr Lug plädiert für Abschießen der Krähen, die sich als Feind der Küken erwiesen hätten.

DerVortrag über „Bullenkörung" mußte wegen der vorgeschrittenen Zeit auf die nächste Sitzung verschoben werden.

Sodann wird ein Antrag des landwirtschaftlichen Kreisvereins Annen auf Regelung des Einkaufs von Futterartikeln, über den Herr Frieg referiert, erledigt. Nachdem unter „Verschiedenes" noch einige Vereinsangelegenheiten besprochen worden waren, schloß der Herr Landrat v. Starck die hochinteressante, außerordentlich anregende Sitzung.

---

den des Körpers gesagt habe? Und außerdem: 3 Schüsse waren abgefeuert, zwei aus der Doppelbüchse des gnädigen Herrn, die abgeschossen auf dem Wege neben dem Körper lag. Wer hatte den ersten Schuß getan? Die beiden Läufe der Doppelbüchse hatte der Mörder abgeschossen, um jeden Verdacht von sich abzuwälzen, damit so kluge Herren, wie der Herr Justizrat, glauben müssen, entweder durch einen unglücklichen Zufall oder durch Selbstmord sei der gnädige Herr ums Leben gekommen. Ein solch alter Esel wie ich denkt freilich anders darüber. Mit einer langen Doppelbüchse erschießt sich nicht so leicht jemand, ein solches Manöver erfordert viel Mühe, um mit dem Fuße abzudrücken. Wenn der gnädige Herr sich hätte erschießen wollen, würde er das mit dem Revolver viel sicherer und bequemer gekonnt haben. Er ist erschossen worden, darauf will ich meinen Kopf lassen."

„Haben Sie meinem Oheim Frühberg ihre Gründe auseinandergesetzt?"

„Natürlich, des langen und breiten! Aber der Herr Justizrat ist ja so ungeheuer klug Der lächelte nur und meinte: Trugschüsse, mein lieber Förster Knöwe! Ein Rabmord ist nicht verübt worden, das ist sicher. Welcher Anlaß liegt vor, irgend einen anderen Mord anzunehmen?"

„Hegen Sie irgend einen Verdacht?"

„Wenn ich einen Verdacht habe, äußere ich ihn nicht. Mit einem Verdacht ohne Beweise kann man die Ehre eines Menschen abschneiden, ohne daß dieser sich wehren kann. Das ist schlimmer als ein Mord. Deshalb ist es mir auch ganz recht, wenn keine gerichtliche Untersuchung stattfindet, die vielleicht einen falschen Verdacht auf irgend einen Unschuldigen werfen könnte. Hätte ich einen Beweis, und wäre es auch nur der kleinste, dann würde ich nicht zögern, damit hervorzukommen. So aber mag meinetwegen alles bleiben, wie es ist."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Aus dem Münsterlande,** 9. Nov. (Eine bemerkenswerte Hochzeit) findet heute in dem Dorfe W. statt. Erstens heißt der Bräutigam Holtmann, dann ist die junge Frau Holtmann eine geborene Holtmann, weiter finden wir den Namen Holtmann bei den vier Trauzeugen. Das Hochzeitsmahl findet bei einem Gastwirt namens Holtmann statt. Und wer war es, der die Gäste zur Teilnahme an diesem Male geladen hat? — wieder ein Träger des Namens Holtmann. Endlich gehört naturgemäß die Mehrzahl der Gäste zur Sippe gleichen Namens; es wird uns glaubhaft versichert, daß auch einige Nicht-Holtmänner darunter sind. Das Haus Holtmann, es lebe!

* **Duisburg,** 9. Nov. (Heute stürzte hier die Giebelwand) eines Neubaues ein und fiel auf ein neben dem Neubau stehendes Wohnhaus, das stark beschädigt wurde. Bei dem Einsturz wurden drei Kinder verschüttet. Zwei von ihnen wurden, leicht verletzt, unter den Trümmern hervorgezogen; das dritte ist noch nicht geborgen.

* **Duisburg,** 9. Nov. (Im Rhein ertrank) gestern abend hier die Frau des Schiffers Friedrich Kocks. Die Verunglückte glitt beim Ueberschreiten des Laufbrettes des Schiffes „Venus" in der Dunkelheit aus und stürzte ins Wasser.

* **Herford,** 9. Nov. (Kind verbrannt.) In dem benachbarten Erter, auf der sogenannten Egge ist gestern das Wohnhaus des Kolons Reinke abgebrannt. Der Mann war auf einer Kindtaufe, während die Mutter ihrem Berufe als Hebamme nachging. Die Eheleute hatten drei Kinder im Alter von 10, 8 und 1¾ Jahren allein im Hause zurückgelassen. Während die Kinder sich selbst überlassen waren, haben sie wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt und dadurch den Brand verursacht. Die beiden ältesten Kinder sind aus dem Hause geflüchtet, während das jüngste nicht gerettet werden konnte, und in den Flammen umkam.

Kleine Chronik

+ **Hamburg,** 9. Nov. Das 21jährige Dienstmädchen Michaline Urbanik, welches gemeinsam mit ihrem Bräutigam die Tochter ihres Dienstherrn, des Distriktskommissars in Kreuz bei Schneidemühl, ermordete und beraubte und die Leiche in einen Sack nähte und in das Wasser warf, ist hier verhaftet worden.

+ **Hamburg,** 9. Nov. Das Segelschiff „Frisia" aus Westerhauderfehn, mit Kohlen von Schottland nach Norderney bestimmt, ist unterwegs mit der ganzen Besatzung untergegangen.

+ **Kiel,** 9. Nov. Der letzte orkanartige Sturm hatte zahlreiche Unfälle im westlichen Teil der Ostsee zur Folge. Die dänische Galcasse „Venus" strandete bei Ryland auf Laesoe. Auf Oeland strandete die schwedische Bark „Georg". Der schwedische Schooner „Rautenberg" wurde mit schwerer Havarie in Kappelshamm eingeschleppt. In der Kieler Außen förde strandete der Stettiner Dampfer „Hilda".

Kunst und Wissenschaft.

(—) **„Für Verehrer Schillers!"** Mit tiefer Beschämung werden viele folgendes lesen: „Im Anzeigenteil der „Frankf. Ztg." vom 2. November findet sich folgende Anzeige:

„Für Verehrer Schillers! Am 9. Mai 1905 werden hundert Jahre verflossen sein, daß unser Friedrich Schiller gestorben ist. Bei diesem Anlaß wird die Begeisterung für ihn und seine Schöpfungen neu geweckt werden, und liegt die Vermutung nahe, daß da und dort Schillergemeinden den Wunsch haben werden, dem großen Dichter ein Denkmal zu errichten. Man erlaubt sich nun, darauf aufmerksam zu machen, daß bei der Stadtverwaltung Wiesbaden eine seit etwa sechs Jahren außer Gebrauch gesetzte Schillerstatue, Kolossalgröße vorhanden ist, welche wohl unter günstigen Bedingungen, vielleicht um den Metallwert, erworben werden könnte, zumal wenn sie in pietätvolle Hände gelangt."

Dieser bittere Hohn bezieht sich auf die leider nicht bestreitbare Tatsache, daß das Wiesbadener Schillerdenkmal, das bis vor einigen Jahren auf dem Theaterplatz (jetzt Kaiser Friedrichsplatz) zu Wiesbaden stand, dann aber einem Kaiser Friedrichsdenkmal weichen mußte, immer noch in der Rumpelkammer steht. — Wir möchten hoffen, so schreibt dazu die „K. Ztg." mit Recht, daß der Einsender dieser Anzeige in der „Frankfurter Zeitung" seinen Zweck erreicht, die Wiesbadener Stadtverwaltung daran zu erinnern, daß sie eine gut erhaltene Schillerstatue besitzt, die der Aufstellung harrt.

Rechtspflege.

!! **(Eigene Fahrlässigkeit bei Betriebsunfällen.)** Ein junger Arbeiter B. erlitt auf einer Zeche im Oberbergamtsbezirk Dortmund eine Handverletzung. Die Berufungsgenossenschaft lehnte es ab, eine Unfallrente zu zahlen, da B. durch Spielen mit einem Zündhütchen die Verletzung erlitten, sich durch seine Handlungsweise vom Betriebe losgelöst hätte und einer selbstgeschaffenen, mit dem Betriebe nicht ursächlich zusammenhängenden Gefahr zum Opfer gefallen sei. Gegen den ablehnenden Bescheid legte die Mutter des minderjährigen Verletzten, die Witwe P., Berufung ein mit dem Antrage auf nochmalige Untersuchung und Zuerkennung einer entsprechenden Rente, da ihr Sohn ein Zündhütchen nicht gekannt und ohne Wissen und Willen zur Explosion gebracht habe. Das Schiedsgericht hob den Bescheid auf und sprach dem Verletzten eine Rente von monatlich 12 Mk. zu. Der hiergegen von der Berufungsgnossenschaft eingelegte Rekurs ist vom Reichs-Versicherungsamt aus folgenden Gründen zurückgewiesen worden: Das Rekursgericht hat sich den Ausführungen des Schiedsgerichts angeschlossen. Der Unfall war wesentlich bedingt durch eine dem Betrieb eigentümliche Gefahr, nämlich, daß Zündhütchen trotz des etwa bestehenden Verbots unbeaufsichtigt herumgelegen haben und von unberufenen, mit der Gefährlichkeit des Stoffes nicht vertrauten Personen in Besitz genommen werden konnten. Daß der damals jugendliche Verletzte sich unvorsichtig benommen und durch seine Fahrlässigkeit die Entzündung herbeigeführt hat, ist unerheblich. Steht hiernach fest, daß der Unfall auf der Betriebsstätte, während der Betriebszeit und infolge der besonderen Gefährlichkeit des Betriebes eingetreten ist, und daß besondere Umstände, die die Annahme rechtfertigen könnten, B. habe sich selbst durch sein Verhalten außerhalb des Betries gesetzt, nicht vorliegen, so hat die Verletzung des B. als Betriebsunfall zu gelten, und das Schiedsgericht hat die Berufsgenossenschaft mit Recht zur Entschädigungsleistung verurteilt.

Sprechsaal.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Der „Volksfreund für den Kreis Hörde" schreibt: Am 22. und 23. November finden hier die Stadtverordneten-Wahlen statt. Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus die Herren Generaldirektor W. Bädeker und Direktor W. Terbrüggen aus der 1. Abteilung, Kaufmann Leeser Weinberg und Dr. Munkenbeck aus der 2. Abteilung, Kaufmann E. Schermeng und Betriebschef A. Müller aus der 3. Abteilung. Außerdem findet eine Ersatzwahl für den zum Magistratsmitgliede gewählten Direktor Kilb statt. Die Vorstände des Haus- und Grundbesitzer-Vereins und des Schutzvereins für Handel und Gewerbe hatten auf Montag abend eine gemeinschaftliche Sitzung anberaumt, um zur bevorstehenden Wahl Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende des Zentrumswahlkomitees, Herr Paul Liese, welcher in der Versammlung anwesend war, empfahl, gemeinschaftliche Sache zu machen und einen Katholiken als Kandidaten für die 2. Abteilung aufzustellen. Der Vorschlag und die Forderung des Herrn Liese kam zwar manchem der Anwesenden überraschend, aber es wurde von der Mehrheit der Versammlung doch die Berechtigung der Wünsche anerkannt, was auch die vorgenommene Wahl der Kandidaten bewies. Außer Herrn Liese war noch ein Katholik in der Versammlung anwesend, Herr Karl Feit, welcher dem Vorstande des Schutzvereins für Handel und Gewerbe angehört. Die Mehrheit der Versammlung entschied sich dafür, daß als Kandidaten für die 2. Abteilung die Herren Kaufmann Karl Feit und Kaufmann Heinr. Haver vorgeschlagen werden sollen. Es steht zu hoffen, daß die Mitglieder-Versammlungen, von denen die des Haus- und Grundbesitzervereins am Donnerstag, die des Schutzvereins am Montag abend stattfindet, die Vorschläge des Vorstandes acceptieren. Auch darf man wohl die feste Zuversicht zu den Direktoren der industriellen Werke hegen, daß sie diesmal den Katholiken 2 Sitze einräumen werden. Sowohl der leider zu früh verstorbene Herr Generaldirektor Berckemeyer als auch Generaldirektor Kommerzienrat Fleitmann haben vor der Stichwahl im vorigen Jahre bekundet, daß sie durchaus geneigt seien, den berechtigten Wünschen nach einer stärkeren Vertretung der Katholiken im hiesigen Stadtverordneten-Kollegium entgegen zu kommen. Da die Werke in der ersten und dritten Abteilung 5 Stadtverordnete zu wählen haben, so ist die Möglichkeit gegeben, den Katholiken 2 Sitze einzuräumen. Schwerte hat gut ein Drittel Katholiken, und so ständen denselben von den 18 Stadtverordneten rechtlich 6 zu. Hoffen wir, daß die Wünsche der katholischen Bevölkerung jetzt endlich erfüllt werden.

— Soweit der „Volksfreund". Wir sind mit ihm der Meinung: „Jedem das Siene!" Und aus diesem Grunde möchten wir auf die Behauptung, es ständen den Katholiken 6 Sitze im Stadtverordnetenkollegium von rechtswegen zu, hier näher eingehen, zumal diese Mitteilung geeignet ist, zu falscher Auffassung der Sachlage zu führen, denn sie stimmt nicht. Der Schreiber der vorstehend wiedergegebenen Notiz — wir haben Grund zu der Annahme, daß es der in derselben erwähnte Herr Liese selbst ist — vergißt nämlich ganz, daß nicht nur die Einwohnerzahl, sondern auch die Steuerkraft bei den Stadtverordnetenwahlen besonders maßgebend ist. Und die Steuerkraft unserer kath. Mitbürger macht bei weitem nicht ein Drittel der Gesamtsteuerkraft unserer Stadt aus, also stehen ihnen auch keine 6 Sitze zu. Noch ungünstiger wird indessen das Verhältnis für sie, wenn die einzelnen Wahlklassen für sich inbetracht kommen; in der dritten Klasse würden sie, wenn sie aus eigener Kraft ihren Kandidaten durchbringen sollten, garnicht gegenüber den Gegen-Kandidaten ernstlich infrage kommen. Noch ungünstiger steht das Verhältnis in der 2. Wählerabteilung und die erste kommt hier schon garnicht inbetracht. Wie da der „Volksfreund" davon reden kann, 6 Stadtverordnetensitze ständen dem Zentrum zu, ist uns schlechterdings ein Rätsel, denn er muß doch wissen, daß nicht ein einziger kath. Kandidat ohne evangelische Hilfe in das Stadtverordneten-Kollegium hineinkommen kann, und die Zentrumspartei weiß das auch ganz gut, denn wenn sie für sich allein stark genug wäre, hätte sie längst ihre Vertreter im Stadtparlamente sitzen. Wir sind gewiß die ersten, die unseren kath. Mitbürgern eine angemessene Vertretung im Stadtparlamente gönnen, aber wir verlangen, daß man klare Bahn sieht, daß man das eine sagt und das andere nicht verschweigt, und daß man nicht Tatsachen, die man selbst ganz gut weiß, aus der Erörterung wegläßt, weil sie einem nicht in den Kram passen. Wir begrüßen daher die Bereitwilligkeit, mit der die oben genannten Vereinsvorstände die Unterstützung des Herrn Karl Feit zugesagt haben, als ein schönes Zeichen konfessionellen Friedens in unserer Stadt; aber wenn man einmal den Grundsatz aufstellt: „Jedem das Seine!" dann muß man auch alle maßgebenden Verhältnisse — auch die unangenehmen in Kauf nehmen. — Und noch eins: Ist wohl der „Volksfreund" imstande, uns eine einzige Stadt zu nennen, in der die Zentrumspartei die erdrückende Majorität im Stadtparlamente hat und in der sie dann den Evangelischen, denen es allein unmöglich sein würde, zu Stadtverordnetensitzen verhilft?

Mehrere Wähler.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hagen, 10. November. (Privat-Telegramm.) Heute früh 7½ Uhr wurde auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses der Rottenarbeiter Otto Henkel aus Wetter durch den Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg hingerichtet. Hierdurch fand jene nächtliche, scheußliche Tat, die sich in der Osterwoche in Wetter ereignete ihre Sühne. Henkel holte damals nach einem Kneipgelage die 6jährige Anna Hajewski nachts durch ein Fenster aus dem Bette eines Hauses in der Wetter-Freiheit, trug das Kind notdürftig bekleidet durch den Regen nach den Ruhrweiden, vergewaltigte es dort und ertränkte es darauf in einem Tümpel der Ruhrweiden.

Hd **Nordhausen,** 10. Nov. Vor dem Schwurgericht hatte sich der Buchhalter Georg Curtmus aus Dillingen in Bayern wegen Mordes zu verantworten. Er hatte in dem Orte Lutter der jungen Witwe Mathilde Günther mit einem Dolche die Kehle durchschnitten, weil sie seinen Wünschen nicht nachkommen wollte. Das Schwurgericht verurteilte den Mörder zum Tode.

Hd **Breslau,** 10. Nov. Ein folgenschwerer Maschinenunfall hat sich in einem oberschlesischen Werk zugetragen. Im Walzwerk zu Trzynice riß sich plötzlich ein Teil eines Schwungrades los, durchschlug das Dach des Kesselhauses und flog etwa ein Kilometer weit. Der Maschinenwärter war sofort tot, 10 Arbeiter wurden mehr oder minder schwer verletzt, 5 weitere Arbeiter wurden durch ausströmenden Dampf verbrüht.

Hd **Meißen,** 10. Nov. Hier wurde die 36 Jahre alte Rentenempfängerin Wilhelmine Wendrich von der bereits mit Zuchthaus vorbestraften 25jährigen Arbeiterin Anna Quasdorf ermordet und beraubt. Nach ihrem Geständnis hat diese ihr Opfer am 18. Oktober mit einem Beil erschlagen und die Leiche zunächst im Keller verborgen, dann in die Elbe geworfen, wo sie jetzt erst gefunden wurde.

Hd **Zürich,** 10. Nov. Gestern stieß hier ein Automobil mit einem Wagen zusammen, die in dem Automobil befindlichen 8 Personen wurden herausgeschleudert. Eine Person wurde sofort getötet, 3 schwer verletzt.

Hd **Petersburg,** 10. Nov. Von den im ganzen 26 detachierten Forts von Port Arthur, die wirklich permanent ausgebaut wurden, ist nach den hier vorliegenden Nachrichten bis zur Stunde noch kein einziges gefallen. Das in die Hände der Japaner geratene sog. Fort Kuropatkin war nur ein in letzter Stunde provisorisch ausgebautes Werk, das etwa zwei Kilometer über die eigentliche Befestigungslinie hinausgeschoben war.

Spielplan des Dortmunder Stadt-Theaters.

Sonntag, den 13. November. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement. Anfang 3½ Uhr: Die Fledermaus. Operette in 3 Aufzügen von Johann Strauß.

Abends 7½ Uhr: Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten giltig). Der Waffenschmied. Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.

Wetterbericht (Deutsche Seewarte).

11. Nov.: Veränderlich, viel Regen, starke Winde, milde.
12. Nov.: Trübe, Niederschläge, Sturmwarnung.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Hammelfleisch mit Mayoransauce. 2 Pfd. Hammelfleisch vom Rücken kocht man mit etwas Grünzeug und Salz in Wasser weich. In dieser vom Fleisch durchgeseihten Suppe kocht man 10 Kartoffeln halbgar. Dann macht man von 80 Gramm Fett oder Butter eine gelbe Mehlschwitze, gießt die Brühe worin die Kartoffeln gekocht haben dazu, gibt ein kleines Stück Knoblauch mit Mayoran verrieben daran und seiht sie über die Kartoffeln die jetzt darin weich kochen müssen. Das Fleisch wird in gleichmäßige Stücke geschnitten, dazu gelegt und darin aufgekocht. Beim Anrichten kräftigt man noch mit 15 Tropfen Maggi's Würze im Geschmack.

Gebr. Kaffee
— kräftig und wohlschmeckend —
per Pfund Mk. 1,00
empfiehlt
L. Weinberg
Schwerte.
Verlangen Sie gefl. Zugabe-Bons!

Zahn-Institut von Wilh. Hoffmanns Nachf.

Inhaber: **Wilh. Overbeck**

Ostenstr. 7. Schwerte. Ostenstr. 7.

Spezialität: Absolut schmerzloses Zahnziehen ohne jeden Nachschmerz. . . .

Künstl. Zähne, Reparaturen, Plomben.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die sämtlichen in den Gemeinden Lichtendorf und Schwerte belegenen, im Grundbuch von Lichtendorf Band II Artikel 75 auf den Namen des Oekonomen **Friedrich Vogt** zu **Ostberge** eingetragenen Grundstücke zur Gesamtgröße von 68 ha. 68 a. 27 qm. mit 447 31/100 Thlr. Reinertrag nebst aufstehenden Gebäuden Ostberge Nr. 1 mit 360 Mk. und Eichholz Nr. 7 mit 120 Mk. Nutzungswert

am 26. November 1904, Vorm. 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 — versteigert werden.

Schwerte, den 10. September 1904. 3158

Königliches Amtsgericht.

Es brennt

bald ein Jeder zu Festgeschenke passend seine Holzsachen,

bei

Bedarf empfehle sämtliche Artikel für **Kerbschnitt, Flach- und Tiefbrand** zu billigen Preisen.

Carl Trog, Schwerte

Fernsprecher 32.

Weinberg's Süßrahm-Tafelmargarine

per Pfund **69** Pfg.

ist vollständiger Ersatz für

gute Butter.

Rum p. Liter 1,20, 2,40, 4,00 Mk.
„ Flasche 1,00, 2,00, 3,00 „

Arac p. Liter 2,00, 4,00 Mk.
„ Flasche 1,50, 2,25, 3,00 Mk.

Cognac p. Liter 2,00, 2,80, 3,60, 4,80, 6,00 Mk., p. Flasche 2,00, 2,75, 3,50, 4,50 Mk.

bei 8651

Ernst Klein, Schwerte,

konzessionierter Kleinverkauf von Spiritnosen u. Likören.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Cie.

Hagen i. W.

Aktienkapital: Mk. **46140800.—**
Reservekapital: Mk. **8000000.—**

Centrale in Barmen.

Filialen in Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm, Ohligs, Remscheid, Soest, Solingen.

Vermittelt sämtliche in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter billgster Berechnung.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit oder ohne Kreditgewährung unter günstigen Bedingungen.

Eröffnung von **provisionsfreien Scheckrechnungen.**

Annahme von **Depositen** zur Verzinsung je nach Kündigungsfrist ohne Provisionsberechnung.

Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland.

Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinn-Anteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungnn.

Domicilstelle für Wechsel.

Ausstellung von **Tratten, Schecks** und **Kreditbriefen.**

An- u. Verkauf von **Staatspapieren, Aktien, Obligationen** etc.

Verschüsse auf Wertpapiere, Aufbewahrung und **Verwaltung von Wertpapieren.**

Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer **Stahlkammer** unter eigenem Verschluss des Mieters.

Habe meine **Wohnung** von der Bismarckstraße nach **Moltkestraße 30** verlegt

Karl Sohlenkamp,

3836 **Kohlenlager.**

Fenster- und Spiegelglas

nach jedem Maße fertig geschitten empfiehlt

Carl Trog,

3398 **Schwerte.**

Eine Zierde

ist ein Gesicht ohne alle Hautunreinigkeit u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte 2c. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul, mit echt. Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in der **Wigginghaus'schen Apotheke.** 3365

Spareinlagen werden je nach Kündignug bis 4½ % verzinst beim **Vorschuss-Verein Jlchen, eing. Genm. unbeschr. Haftpflicht** zu **Jlchen.** Geschäftsbericht und Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden. 2323

Zuntz Kaffee

Nur in Packeten mit Aufdruck

A. Zuntz sel. Wwe.
Kgl. Hofl.
Bonn, Berlin, Hamburg.

Caramelisierte und hellglasierte Röstungen à Mk. 1,—, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,— per ½ Kilo.

Käuflich in Schwerte bei **Heinr. Röhrscheidt,** Hörderstr.

Zuntz Tee

Eigene Einfuhr, Neueste Ernte, Vorzügliche Mischungen à Mk. 2,50 bis 6,— per ½ Kilo.

Käuflich in Schwerte bei

L. Weinberg.

Feinste Holzsachen zum Bemalen

für **Kerbschnitt, Flach- und Tiefbrand** empfiehlt billigst

Carl Trog,

Schwerte.

Musterbücher leihweise.

Nähmaschinen

kauft man unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei

C. W. Böhmer,

Markt 6.

Reparaturen

an Uhren und Goldwaren werden gut und billigst unter Garantie ausgeführt. 3156

Andr. Schaefer

Uhrmacher

Schwerte, Hüsingstr. 14.



Foxterrier mit 3 Jungen, sowie

schwarze Teckel

in gute Hände zu verkaufen.

3809 **Oberfeld, Ostberge,**

Verkauf

des von der

Konkursverwaltung

angekauften

Warenlagers

des Kaufmanns **Sally Schlesinger,** Hagen, Mittelstraße, Ecke Marienstraße

und anderer Waren

bestehend aus: **Herren-Anzügen, Herren-Paletots, Knaben- und Burschen-Anzügen, Knaben-Paletots, Arbeiter-Artikeln, Damen-Mänteln, Kragen, Jacketts, Kostümröcken, Blusen, Herren-Anzugstoffen** in größter Auswahl wird zu

staunend billigen Preisen

fortwährend verkauft.

Trotz der enorm billigen Preise werden **Rabattmarken** verausgabt.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

spart

Arbeit Zeit Geld.



Es empfehlen sich zur **Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderoben** in und außer dem Hause. 9168

Frau Witwe Westermann
Elisabeth Cuyrim,
Hörderstraße 58.

Agent ges. z. Verk. u. **Cigarr.** Vergüt. ev. 250 Mk. u. mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg. 8068

Auf einer guten Ruhrweide in der Nähe der Elsebrücke werden für Mai 1905

Rinder zur Hude

angenommen. Meldungen mögl. bald erbeten an **F. Tillmann, Steinberg bei Ergste.** 3910



Frische Schellfische

empfiehlt 3917

Joh. Berkenkopf.

Moltkestraße 44.

„Storms Kursbuch fürs Reich"

hat vorrätig

C. Braus'sche Buchhandlung

Schwerte.

Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.

Fructin bester Ersatz für **Honig.**

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Halte mich bei Sterbefällen zur Lieferung von

Särgen

aus **Metall, Eichen u. Tannen** bestens empfohlen.

Hochachtend

Aug. Müller, Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei, Schwerte.

Platin-Brenn-Apparate

mit sämtlichem Zubehör per Stück **9** Mk. empfiehlt

Carl Trog,

3900 **Schwerte.**

Suche für sofort oder 15. **Nov.** ein ordentliches

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn. 3901

Frau Wilh. Ottinghaus,
Bahnhof Schwerte.

Für 1. Dezember oder früher ein properes, ordentliches, im Kochen erfahrenes 3911

Küchenmädchen

gesucht. Frau Fritz Meyer geb. Boeddinghaus, Elberfeld, Moltkestraße 65.

Täglich



Hammel-Fleisch

zu haben à Pfd. **55** und **60** Pfg. bei

H. Wiecken, Brückstr. 22.

Eine schöne 3889

Wohnung

in Ergste, bestehend aus drei Zimmern, nebst Stallung, Keller und Gartenhaus, per 1. Dezember oder später zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Großes Ladenlokal

sowie

abgeschl. Etagen

mit allen Bequemlichkeiten sind zum 1. Januar 1905 in meinem neuerbauten Hause zu vermieten.

Gustav Baumeister,

3916 Hagenerstraße 14.

---

2 Brüder suchen zum 15. dss. Mts. 1 oder 2 gut

möblierte Zimmer

mit voller Pension.

Gefl. Angebote mit **Preisangabe** unter Nr. 3988 an die **Geschäftsstelle** d. Ztg. erbeten.